

FREMO

MODULHANDBUCH

Baugröße N

Teil 2

Ziele und Thema

Version 4.2

01.10.2006

Inhalt

1	Ziele.....	1
2	Thema der Module	1

1 Ziele

Zunächst soll es um das gehen, was wir eigentlich wollen. Was erwarten wir von der vorbildnahen Modellbahn? Was wollen wir erreichen, was wollen wir zeigen, wie wollen wir die Module nutzen?

Dabei wird zunächst die große Eisenbahn betrachtet, erst danach folgt in den anderen Teilen des Handbuchs die modellspezifische Umsetzung.

Wir wollen sicheren, interessanten, abwechslungsreichen Betrieb und gutes, vorbildentsprechendes Aussehen der Module und Fahrzeuge miteinander verbinden. Vorbildentsprechend bedeutet dabei, daß alles nach Möglichkeit maßstäblich gebaut werden sollte, von der Schienenhöhe bis zur Länge des ganzen Bahnhofs. Eine ansprechende Gestaltung der Bahnanlagen und der Landschaft gehört dazu. Auch der Betrieb soll sich am Vorbild orientieren und die Fahrzeuge sollten ein dem realen Betrieb entsprechendes Aussehen haben.

2 Thema der Module

Ausführung und Thema der Module ist jedem Erbauer grundsätzlich freigestellt. Das Thema Eisenbahn ist aber viel zu umfangreich, als daß alles auf einer Modulanlage harmonisch nebeneinander stehen kann. Zu große thematische Spannungen machen die Modulanlage zu Stückwerk und machen den geschlossenen Landschaftseindruck zunichte. Deshalb verständigten sich die bisherigen Mitglieder auf folgende Grundsätze:

Die Module sollten so gestaltet sein, daß in einem Modularrangement, das eine

- regelspurige, eingleisige, nicht elektrifizierte Haupt- oder Nebenbahn bzw.
- regelspurige, zweigleisige, nicht elektrifizierte Hauptbahn bzw.
- meterspurige Schmalspurbahn
- in Mitteleuropa
- im Mittelgebirge oder im Flachland
- in ländlicher bzw. kleinstädtischer Umgebung
- zur Sommerzeit

- in der Epoche 3b (ca. 1958 - 1970)

zum Thema hat, keine groben Widersprüche auftreten. Andere Themen und Epochen sind allerdings zulässig.

Bei der Wahl eines Bahnhofs ist der Nachbau eines konkreten Vorbilds, aber auch eines eigenen Entwurfs möglich. Dabei sollte insbesondere auf folgendes geachtet werden:

- mindestens 2 Hauptgleise (möglichst auch 2 Bahnsteiggleise), um Zugkreuzungen zu ermöglichen
- genügend Ladestellen (Güterschuppen, Rampe, Ladestraße, Anschlußgleise)
- Rangierbetrieb möglichst ohne starke Behinderung des Zugverkehrs auf den Hauptgleisen (schon nicht mehr so einfach zu realisieren)
- kurze Vorbildbahnhöfe (Mittelgebirge) müssen bei der Modellumsetzung in der Längenenwicklung nicht (oder nicht so stark) gestaucht werden. Optimal ist immer eine genau maßstäbliche Nachbildung.

Bei der Entscheidung, ob 1- oder 2-gleisig gebaut wird, und ob es eine Haupt- oder Nebenbahn wird, sollte die entsprechende Längenenwicklung von Hauptbahnbahnhöfen berücksichtigt werden. In der Regel ist so ein Bahnhof von Einfahrtsignal zu Einfahrtsignal ca. 1,6 km (10 m) lang! Bei Nebenbahnen ist relativ zum Platzbedarf erheblich mehr (Rangier-)Betrieb möglich.

Anfänger sollten mit dem Bau eines Streckenmoduls oder einer Anschlußstelle beginnen. Hier kann man (fast) alle Bauprinzipien kennenlernen, ohne daß zuviel davon abhängt. Außerdem werden immer zahlreiche Streckenmodule, besonders gebogene, benötigt. Danach kann ein Bahnhof gebaut werden. In Verbindung mit einem Schattenbahnhof läßt sich dann schon ein Betrieb durchführen.

Eine gewisse Verkürzung der Streckenlängen gegenüber dem Vorbild ergibt sich auch bei Modulanlagen zwangsläufig (eingeschränktes Transportvolumen und fehlende Streckenmodule). Das „Leben“ (in Form von zahlreichen Rangierfahrten) spielt sich in den Bahnhöfen ab. Auf Zugfahrten über schöne lange Strecken wollen wir aber auch nicht verzichten.

Um vernünftige Streckenlängen zu erzielen, sollte daher die zu Modultreffen mitgebrachte Streckenlänge mindestens der mitgebrachten Bahnhofslänge entsprechen.

Reine Haltepunkte (ohne Weichen) verkürzen den Haltestellenabstand der Reisezüge nochmals. Der Bahnhofsabstand ist selbst bei größeren Modulanlagen noch klein gegenüber dem Vorbild. Für den Güterverkehr bringen Haltepunkte keinen Gewinn. Daher wird der Bau von Haltepunkten nicht empfohlen. Blockstellen sind bei den gegenüber dem Vorbild vergleichsweise kurzen Streckenlängen weniger sinnvoll.

Die Vorgabe, einen interessanten und abwechslungsreichen Betrieb auf kleinen Nebenbahnhöfen mit vollständiger Infrastruktur mit Dampf- und Dieseltraktion machen zu können, führt bei den unterschiedlichen Bahnverwaltungen zu verschiedenen möglichen Zeiträumen. Bei dem DB-Vorbild führt dieses zur Epoche 3b. Daher wird auf FREMO-Treffen in der Regel Epoche 3b (ca. 1956 - 1970) gefahren. Wenn bei einem Treffen eine andere Epoche dargestellt werden soll, so ist bereits in der Einladung darauf hinzuweisen, damit sich die Beteiligten darauf einstellen können (z. B. Fahrzeugpark). Die Entscheidung trifft der Treffenorganisator unter Berücksichtigung des vorhandenen Fahrzeugparks und der Wünsche der Teilnehmer.

Die Gestaltung der Module ist im Gegensatz zu den Fahrzeugen nicht so sehr epochenspezifisch. Daher können Module auch über Epochengrenzen hinweg eingesetzt werden, solange die Gestaltung nicht extrem abweichend (z. B. moderne Hochbahnsteige) ist.